



Auch wenn viele Landwirte seit Montag, dem 5. April, ihre Nächte damit verbracht haben, zu versuchen, ihre Pflanzen vor dem Frost zu retten, ist dies nur wenigen gelungen. Der Staat wird landwirtschaftliche Katastrophenregelungen aktivieren.

Seit drei Tagen kämpft ein Baumzüchter gegen Kälte und Frost – vergeblich. Am Fuß seiner Aprikosenbäume hat er Kerzen angezündet, um zu versuchen, ein paar Grad zu gewinnen. Trotz der 15.000 Euro, die er investiert hat, hat er wohl 70% seiner diesjährigen Ernte verloren. „Wir alle haben das Recht zu arbeiten und einfach die Früchte unserer Arbeit zu ernten und davon zu leben“, sagt Aurélien Esprit, ein Aprikosenproduzent. Fast fast 80% aller Obst- und Weinbauern sind betroffen.

Staatliche Hilfe

Um ihnen zu helfen, hat die Regierung das landwirtschaftliche Katastrophenprogramm aktiviert. Aber nicht alle Landwirte sind versichert. „Ich habe mich entschieden, mein eigener Versicherer zu sein. Also versuche ich, jedes Jahr ein wenig Bargeld zur Seite zu legen, um einer Gefahr wie dieser zu begegnen“, erklärt Sébastien Perrin, Winzer und Roséwein-Produzent. Das Problem ist, dass der Cashflow nach den Frostschäden im letzten Jahr bei vielen bereits stark reduziert ist. Die Regierung hat bereits steuerliche Unterstützungsmaßnahmen angekündigt. Nach einer katastrophalen Woche für die Landwirtschaft wird am Montag, dem 12. April, eine neue Frost-Episode erwartet.